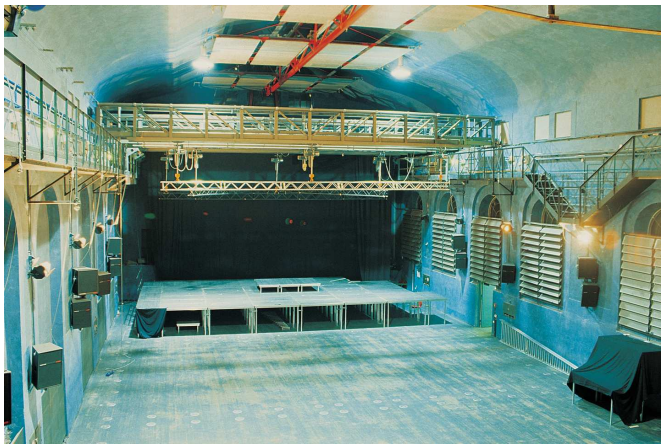
München – „ die Stadt, um die wir ein Leben lang kämpfen müssen"

Mittwoch, 9. Mai. Gegen 18.30 Uhr machen wir endlich Feierabend und brechen gleich auf in Richtung München. Nach gut einer Stunde Autobahnfahrt im heftigsten Regen erreichen wir planmäßig die Abfahrt München-Schwabing. Wir verlassen die A9 und fahren auf den Mittleren Ring. zähfließender Verkehr, nichts sagende Ausschilderung. Nach einiger Zeit wird mir klar, dass mein lebendes Navigationsgerät eine für das pünktliche Erreichen der Muffathalle unverzichtbare Abfahrt übersehen haben muss. Schon nach 20.00 Uhr, die Zeit läuft gegen uns. Das Konzert mit Heinz Rudolf Kunze (Beginn 20.30 Uhr) droht ohne uns stattzufinden. Ich bin nicht amüsiert. Auf Nachfrage erklärt uns eine hilfsbereite Münchnerin die grobe Richtung zur Muffathalle (Bühne 12x7 Meter). Es ist die falsche. Ein freundlicher Taxifahrer rettet schließlich unseren Ausflug und bringt uns noch rechtzeitig zum Veranstaltungsort. Heinz Rudolf Kunze sagt ihm allerdings nichts. Ob man ihn mit Peter Kraus vergleichen könne, fragt er. Der wiederum sagt mir nichts. Könne man nicht, entgegne ich dennoch überzeugt. Die für uns reservierten Plätze in der Muffathalle sind schnell gefunden, die Anzahl der Besucher ist noch überschaubar. Ein Sitznachbar mustert uns argwöhnisch, wobei sein größeres Interesse offensichtlich meiner Begleitung gilt. Bevor ich weiß, wie ich das bewerten soll, gehen schon die Lichter aus und das Intro dröhnt aus den Boxen. Das lockt nun auch die restlichen Besucher aus dem angrenzenden Getränkestützpunkt in die Konzerthalle. Hektisches Plätze suchen, aufdringliche Fragen nach den Nummern der Sitzreihen. Gestalten schieben sich pausenlos durch letztere - auch als der Opener „Schutt und Asche" bereits begonnen hat – und rauben mir Sicht und Nerven. Ich flüchte in den Seitengang, wo bereits seit dem ersten Takt ein beinharter Fan seiner Begeisterung mit wilden Körperbewegungen Ausdruck verleiht. Ich bewundere diese Hemmungslosigkeit, beschränke mich jedoch vorläufig auf rhythmisches Fußwippen und innere Ekstase bei diesem wahrhaft genialen Konzertbeginn.

Mit „Ein Traum" geht es gleich rockig weiter. Da ich die Setlist durch einige Berichte zur „Klare Verhältnisse"-Tour nahezu auswendig kenne, weiß ich, dass als nächstes mit „Akrobat" der Lieblingssong meiner Begleitung gespielt werden wird. Den wünscht sie sich schon seit Jahren mal live zu hören. Ich lotse sie rechtzeitig zu einem der Stehtische hinter den Stuhlreihen, wo wir den weiteren Verlauf des Konzerts singend, tanzend (naja…) und klatschend verfolgen werden.

Echt verblüfft bin ich von der rockigen Version von „Die kommen immer wieder". Zu meiner kompletten Überraschung gefällt der Song meiner Begleitung auch richtig gut. Nach einem Sprechtext folgt ein weiteres Highlight: „Nicht mal das". Dieses Meisterwerk treibt mich zu für meine Verhältnisse schweren Begeisterungsausbrüchen, was auch der Tisch zu spüren bekommt. Man wird ihn aber weiter als solchen verwenden können.
Es folgen Höhepunkte fast im Minutentakt: „Abschied muss man üben" mit Leo am Cello, „Was wirklich zählt", „König mit leeren Händen". Endlich „Woran man mit mir war". Heinz alleine mit Gitarre, sehr intensiv. Gänsehaut beim musikalischen Zwischenspiel mit Jörg an der Mandoline und Heiner an der zweiten Gitarre. Ich bin besonders auf die Publikumsreaktionen gespannt, nachdem von minutenlangen Standing Ovations in Hamburg berichtet wurde. Aber München („die Stadt, um die wir ein Leben lang kämpfen müssen", wie Heinz später sagen wird) ist nicht Hamburg. Von Standing Ovations ist man weit entfernt. Die Stimmung bleibt bis zum Ende des regulären Sets eher zurückhaltend. Heinz und Verstärkung sind exzellent wie gewohnt, wirken jedoch auch nicht immer frisch und munter. „Die Verschwörung der Idioten" zum Beginn der Zugaben brettert dann aber wie entfesselt durch die Halle und räumt mächtig ab.

Begeisterte Fans entern den Bühnenrand, jetzt hält es auch in München kaum noch jemand auf den Sitzen. Durchatmen bei „Lisa", ordentlich Schwung wieder bei „Du bist nicht allein". „Gute Unterhaltung" umrahmt das mutig arrangierte Hitmedley. Wir sind mit vollem Einsatz dabei und singen lauthals mit. Dass ich nicht jeden Ton wirklich sauber treffe, ist meine Begleitung von mir gewöhnt. Sie beschwert sich nicht. Zum Abschluss singt Heinz „Schlaf gut", Leo spielt zu meiner besonderen Freude noch mal Cello.



Applaus, Abgang, Ende. Ich gratuliere mir, dieses hervorragende Rockkonzert mit dieser einmaligen Setlist doch noch besucht zu haben, obwohl das terminlich eigentlich gar nicht machbar war.
Wir verlassen begeistert die Muffathalle und sind uns sicher: Wir kommen wieder.

© Michael Mante